

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

84

Wien, am 24. März 1936

Unbefugter Pferdemarkt in Wien.

Kürzlich ist in Favoriten vor dem Hause Triesterstrasse 2 ein Winkelmarkt entstanden, auf dem Pferde gehandelt und verkauft wurden. Das Marktamt der Stadt Wien ist mit dem städtischen Veterinärdirigenten und der Bundespolizei gegen die Veranstalter eingeschritten, hat Wagen und Pferde beschlagnahmt und die Strafamtshandlung gegen die Beteiligten eingeleitet. Bei diesem Anlasse macht das Marktamt der Stadt Wien die Käufer darauf aufmerksam, dass sie auf einem unter keiner behördlichen Kontrolle stehenden Winkelmarkt schwer geschädigt werden können. Diese Gefahr ist umso grösser, wenn auf einem unbefugt abgehaltenen Pferdemarkt, bei dem jede veterinärpolizeiliche Kontrolle fehlt, kranke Tiere gekauft werden. Das Marktamt warnt daher eindringlich, auf solchen, ausserhalb aller markt- und veterinärpolizeilichen Ueberwachung stehenden Pferdemarkten Käufe abzuschliessen.

.....

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 24. März ausgegebene 8. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1936, enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 21. März d. J., mit der die Verordnung des Bürgermeisters vom 29. Februar d. J. betreffend das Ausmass und die Einhebung der Gebühren für die Durchführung der Vieh- und Fleischschau, G. Bl. der Stadt Wien Nr. 12, abgeändert und ergänzt wird.

.....

Mehr als anderthalb Millionen Wiener verzeichnet.

Die Anlegung des Einwohnerverzeichnisses in Wien geht ihrem Ende entgegen. Bis einschliesslich 20. März wurden bereits 1,511.283 Personen verzeichnet. Bis Mitte April werden durch die häuserweise ergehenden Ladungen die Bewohner der noch ausständigen Wohnobjekte erfasst sein, so dass die zweite Aprilhälfte ausschliesslich für die Verzeichnung des Zuwachses seit Beginn der Verzeichnung und der Säumigen verwendet werden kann. Jedenfalls steht schon jetzt fest, dass der gesetzlich angeordnete Endtermin für die Anlegung des Einwohnerverzeichnisses, der 30. April d. J., in Wien eingehalten werden wird. Dies hat jedoch zur Voraussetzung, dass auch die Säumigen bis dahin der Verzeichnungspflicht nachträglich entsprechen.

In diesem Zusammenhange wird darauf aufmerksam gemacht, dass Häuser, die zur Verzeichnung bereits aufgerufen wurden, als solche nicht mehr geladen werden, weshalb die nach dem Ladungstermin zugezogenen, noch nicht verzeichneten Parteien der Verzeichnungspflicht ehestens entsprechen mögen, ohne eine Ladung abzuwarten. Auch die Säumigen, die schon ursprünglich termingemäss der Ladung hätten entsprechen sollen, mögen im eigenen Interesse das Versäumte ehestens nachholen und nicht erst behördliche Ladungen und sonstige Massnahmen abwarten.

Wie bereits mitgeteilt wurde, werden in den Bezirkssektionen für die in Vertretung verzeichneten, bis 31. Dezember 1918 geborenen Bundesbürger beiderlei Geschlechtes Erkennungskarten schon bei der Verzeichnung

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien. am

ausgestellt; sie erliegen in der Bezirkssektion bis Ende April zur persönlichen Behebung. Wer die Erkennungskarte bis dahin nicht behoben hat, erhält sie später nur mehr in der Zentrale im Neuen Rathaus. Es liegt daher in jedermanns eigenem Interesse, die Erkennungskarte ehestens in der Bezirkssektion zu beheben, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, dass hiefür die Amtsstunden von 8 Uhr bis 15 Uhr, an Samstagen bis 18 Uhr 30, am Charsamstag bis 12 Uhr zur Verfügung stehen und jede Partei in wenigen Minuten abgefertigt wird.

.....

Gedenktafel für Freiherrn von Vogelsang.

Der grosse Vorkämpfer der katholischen Sozialreform Karl Freiherr von Vogelsang ist am 8. November 1890 im Hause 5., Laurenzgasse 3, gestorben, an dem nunmehr auf Anordnung des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Gedenktafel angebracht wurde. Sie wurde heute im Rahmen einer Gedenkfeier der Öffentlichkeit übergeben. Vor dem mit Fahnen geschmückten Hause hatten sich viele Festgäste versammelt, unter denen sich die Vizebürgermeister Lahr, Dr. Kresse und Dr. Winter, Prälat Mechtler, Staatsrat Kunschak, die Bezirksvertretung, Bezirkshauptmann Dr. Zamboni, das Präsidium des Vogelsangbundes mit dem Obmann Josef Germ, der Schwiegersohn Vogelsangs Dr. Freiherr von Klopp, mit den Familienangehörigen, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, Vertreter der V. F., des Vereines katholischer Journalisten, zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Vogelsangkreise, viele Aboendungen katholischer Organisationen befanden. Als der Bürgermeister eintraf, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüsst.

Bürgermeister Richard Schmitz würdigte in seiner Ansprache das Lebenswerk Vogelsangs, der durch glänzende Kritik der damaligen Wirtschafts- und Sozialverhältnisse und durch seine Klarlegung der Idee der katholischen Gesellschaftslehre den Weg aus den aufreizenden, den Bestand des Staates selbst bedrohenden Gegensätzen des Liberalismus und Sozialismus zeigte. Der Kreis um Vogelsang hat auch das Verdienst an der grossen Arbeiterschutz-Gesetzgebung und der gewerblichen Schutzgesetzgebung der 80er Jahre, durch die Oesterreich einer der ersten Staaten war, die mit den Mitteln der Gesetzgebung und der Staatsmacht den Armen, den Bedürftigen und den Wehrlosen zu Hilfe kam und so zum Beispiel und Lehrmeister Europas wurde. Vogelsangs Geist und Ideen lebten fort, sein Name hat heute noch nichts von seinem Glanze verloren. Wir aber, denen es vergönnt ist, an einer Erneuerung des Vaterlandes im christlichen und sozialen Geiste mitzuarbeiten, empfinden in uns die Verpflichtung, dass auch den kommenden Generationen verkündet werde, dass einst Freiherr von Vogelsang in dieser Stadt gelebt und gewirkt hat und dass seines Geistes Früchte heute und in Zukunft unschätzbaren Wert behalten. Die Stadtverwaltung von Wien hat es gerne übernommen, an dem Hause, in dem der grosse Geist verlosch, ein Erinnerungszeichen zu setzen, um damit für die Zukunft ein schlichtes Zeugnis unserer treuen Dankbarkeit für Karl von Vogelsang zu erhalten.

Der Schwiegersohn Vogelsangs Dr. Freiherr von Klopp dankte dem Bürgermeister für die grosse Ehrung, die seinem Schwiegervater mit dieser Gedenktafel erwiesen wurde, worauf Hofrat Jakob namens der Funktionäre von Margareten ausführte, dass es Aufgabe der öffentlichen Funktionäre im neuen christlichen Oesterreich sein müsse, das Erbe Vogelsangs wach zu halten und den kommenden Geschlechtern zu überantworten.

.....